

## 1. Festgeld

Über die Depotverwahrstelle Fidelity Fondsbank (FFB) sind Festgelder verfügbar. Voraussetzung dafür ist ein bereits bestehendes Depot bei der FFB.

- Schon ab 1.000 Euro mit bis zu 100.000 Euro Einlagensicherung

Die Zinsen auf die Festgelder sind leicht rückläufig, aber weiterhin attraktiv.

Nachfolgend die aktuellen Konditionen der Fidelity Fondsbank (FFB). Die Konditionen sind freibleibend.

Laufzeit (Monate)	Startdatum	Zinssatz
1	03.Februar 2025	2,45 % p.a.
2	03.Februar 2025	2,30 % p.a.
3	03.Februar 2025	2,30 % p.a.
4	03.Februar 2025	2,30 % p.a.
6	03.Februar 2025	2,25 % p.a.
9	03.Februar 2025	2,05 % p.a.
12	03.Februar 2025	2,00 % p.a.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte direkt an Herrn Müller.

Quelle: FFB

## 2. Vorabpauschale 2025

Mit der Investmentsteuerreform sollen Erträge aus Fondsanlagen möglichst jährlich und nicht erst bei Veräußerung der Anteile besteuert werden. Dafür wurde die "Vorabpauschale" eingeführt, als Grundlage, von der die Kapitalertragsteuer zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer berechnet wird.

Wirtschaftlich betrachtet handelt es sich um eine vorweggenommene Besteuerung künftiger Wertsteigerungen des Fondsvermögens. So stellt das Finanzamt sicher, dass eine Mindestbesteuerung auf Anlegerebene stattfindet - auch in Fällen, in denen ein Fonds keine oder eine zu geringe Ausschüttung vornimmt.

Die Vorabpauschale ist dabei auf die Wertsteigerung im Kalenderjahr begrenzt - es wird also nichts besteuert, was nicht erwirtschaftet wurde.

Die Berechnung erfolgt für alle Fonds durch einen unabhängigen Datendienstleister (WM Datenservice®) und wird den depotführenden Stellen zur Verfügung gestellt.

Die FFB berechnet die Steuern (Kapitalertragsteuer zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer) auf den veröffentlichten Betrag und zieht die Steuerforderung beim Kunden für das Finanzamt ein.

Die Kapitalertragsteuer auf die Vorabpauschale muss vom Anleger selbst bereitgestellt werden. Das heißt, die depotführende Stelle im Inland zieht die Steuern auf die Vorabpauschale direkt beim Anleger ein.

Die FFB nutzt folgende Bezahlwege (Voreinstellung am Depot):

- Kunde hat ein FondsdepotPlus → Abbuchung vom Abwicklungskonto
- Kunde hat ein Fondsdepot (ohne Abwicklungskonto) → Anteilsverkauf aus dem Fonds, für den die Vorabpauschale angefallen ist
- Ausnahme: Passivdepot (ohne Abwicklungskonto) → Abbuchung vom Referenzkonto, um die bestandsgeschützten "Alt-Bestände" weiterhin zu schützen.

Quelle: FFB

### 3. FNZ Tagesgeldaktion

Gerne bieten wir Ihnen einen attraktiven Aktionszins für neu eröffnete Tagesgeldkonten an. Ab dem 1. Februar gilt für neu eröffnete Konten ein Aktionszins von 2,90% für 3 Monate ab dem Folgemonat der Eröffnung.

Quelle: FNZ Bank

### 4. Investment-Ausblick 2025: Aktien, Anleihen und Vermögensallokation

Trotz Krisen und Unsicherheit gibt es auch im kommenden Jahr gute Gründe, auf Aktien zu setzen – und dabei dürfte kein Weg an US-Werten vorbeiführen. Ganz anders bei Zinsanlagen. Hier sind Euro-Anleihen in der besseren Ausgangsposition. Wie also sind die Investment-Aussichten für 2025?

An der Börse wird bekanntlich die Zukunft gehandelt – doch für viele Anleger dürften die aktuellen Aktienkurse nicht so recht zur eigenen Wahrnehmung passen. Denn trotz globaler Krisen, europäischer Wachstumsschwäche und deutschem Politikdebakel notieren viele Aktienmärkte nahe ihrer Allzeithochs. Der US-Aktienindex S&P 500 etwa lieferte von Anfang Januar bis Anfang Dezember mehr als 27 Prozent Kursgewinn und selbst der deutsche Dax-Index legte trotz der anhaltenden Talfahrt der heimischen Konjunktur rund 18 Prozent zu.

Wieder einmal starten die Aktienmärkte also voraussichtlich von Höchstständen ins neue Jahr. Investoren, die ihre Anlage auf 2025 ausrichten, sollten dabei die wahrscheinlichen Entwicklungen von den Risikoszenarien trennen. Denn bei aller politischen Unsicherheit sind doch einige Entwicklungen absehbar – und einige davon sind gar nicht schlecht für die Märkte.

#### Konjunktur: US-Wirtschaft baut Vorsprung aus, Risiken steigen

Positiv ist etwa die US-Konjunktur. Das US-Rezessionsrisiko ist deutlich zurückgegangen und die US-Aktienmärkte setzen auf die angekündigten Steuersenkungen und die Deregulierung unter Donald Trump. Probleme drohen den USA eher mittelfristig: Denn die steil gestiegenen US-Staatsausgaben wie auch die angekündigten Zölle dürften die Verbraucherpreise in den USA nach oben treiben.

Dazu kommt: Die strengere Einwanderungspolitik wird die Lage am ohnehin angespannten US-Arbeitsmarkt zusätzlich verschärfen und das Lohnwachstum weiter antreiben. Bereits im Oktober war die US-Teuerung mit 2,6 Prozent wieder deutlich über die Zielmarke der Geldpolitik von rund zwei Prozent gestiegen. Verstärkt sich dieser Trend, was angesichts des angekündigten Maßnahmenpakets wahrscheinlich ist, dürfte das den erst verspätet angelaufenen Zinssenkungszyklus der US-Notenbank Fed vorzeitig beenden.

#### Europa: EZB dürfte Zinsen weiter senken

Ganz anders ist die wirtschaftliche Situation in Europa: Hier fällt die Belebung für 2025 wohl weitgehend flach. Deutschland könnte sogar nochmals in die Rezession rutschen. Vor allem die angekündigten US-Zölle würden Deutschland als Exportnation besonders treffen. In einer Umfrage des Münchner ifo-Instituts bewerten 89 Prozent der befragten Volkswirte die Auswirkungen des US-Politikwechsels auf das deutsche Wachstum als „eher negativ“ oder „sehr negativ“.

Die Wachstumsschwäche des wichtigsten Handelspartners, China, belastet Deutschland zusätzlich. Immerhin: Da die Inflation im Euroraum klar zurückgeht und das Wachstum nicht auf die Beine kommt, wird die Europäische Zentralbank (EZB) die Zinsen aller Voraussicht nach weiter senken – so sind Zinssenkungen von aktuell 3,25 Prozent auf 1,75 Prozent im Lauf des kommenden Jahres eingepreist.

#### Emerging Markets: Schwellenländern droht Dollar- und Zollschock

Die Schwellenländer verzeichnen 2024 durchaus positives Wirtschaftswachstum: Doch unter dem Eindruck hoher US-Zinsen und eines potenziell stärkeren Dollars dürfte es vielen Ländern schwer fallen, weiter Auslandskapital in großem Umfang anzuziehen.

Dazu kommen die Folgen des US-Protektionismus: Hatten in Trumps erster Amtszeit noch Länder wie Mexiko von der Verlegung von Handelsströmen und Produktionsstandorten aus China profitiert, hat der designierte US-Präsident bereits Zölle auf mexikanische Importe angekündigt, ebenso wie für andere Staaten. Vor allem China wird aber weiter Hauptadressat der US-Zollstrategie sein – und das in einer wirtschaftlich deutlich geschwächten Position.

Quelle: CAPinside

## 5. Anzahl der Radunfälle steigt

Jeder dritte getötete Radfahrer verunglückte im vergangenen Jahr bei sogenannten Alleinunfällen, also ohne Fremdbeteiligung. Laut Unfallforschung der Versicherer hat sich die Zahl der Alleinunfälle mit dem Rad in den vergangenen 15 Jahren mehr als verdoppelt.

Ein Drittel der Radunfälle mit tödlichem Ausgang ereignete sich im vergangenen Jahr bei Stürzen ohne weitere Beteiligte. Dabei handelt es sich um sogenannte Alleinunfälle. Besonders hoch ist die Gefahr zwischen Dezember und Februar. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV). „Sichere Radwege und vorausschauendes Fahren vermeiden Unfälle“, erklärt UDV-Leiterin Kirstin Zeidler.

### Doppelt so viele Alleinunfälle mit dem Rad wie vor 15 Jahren

Bei knapp 27.400 Radunfällen ohne fremdes Zutun zogen sich rund 6.400 Fahrer schwere und 147 tödliche Verletzungen zu. Auch wenn schwere Alleinunfälle überwiegen – die deutlich schwereren und schlimmstenfalls tödlichen Folgen haben Zusammenstöße zwischen einem Rad und einem Pkw. Im Jahr 2023 waren es 5.112 Schwerverletzte und 178 Getötete. „Rad-Alleinunfälle haben sich in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt, dabei ist die Dunkelziffer hoch“, so Zeidler.

### Mittlerweile ist jeder fünfte allein Verunfallte über 66 Jahre

Radfahren ist vor allem bei Älteren immer beliebter geworden. „War damals noch jeder siebte allein Verunfallte älter als 66 Jahre, ist es inzwischen jeder fünfte“, ergänzt die UDV-Leiterin. Senioren würden langsamer reagieren, schneller das Gleichgewicht verlieren und seien verletzlicher als Jüngere.

### Unfälle durch Witterung und Infrastruktur

Laut Polizeiangaben ist jeder dritte Alleinunfall auch auf mangelhafte Infrastruktur zurückzuführen. Verunglückte selbst sehen hier die Hauptursache. Insbesondere Bordsteinkanten und Straßenbahnschienen erschweren das Radfahren. Poller, Masten und Schilder spielen selten eine Rolle. Laut der Verunfallten ereignen sich die meisten Stürze zwischen Dezember und Februar – vor allem infolge von Nässe, Eis, Schnee und Laub.

### Auch auf die Fahrweise kommt es an

Fast zwei Drittel der betroffenen Radfahrer geben an, auch ihre Fahrweise habe zum Unfall geführt. Der Polizei zufolge war knapp jeder dritte Alleinverunfallte für die jeweilige Situation zu schnell unterwegs. Auch starkes Bremsen und Unaufmerksamkeit sind wesentliche Unfallursachen. Alkohol war laut Befragung bei jedem 25. Alleinunfall im Spiel, bei den polizeilich erfassten Unfällen sogar bei jedem sechsten.

### Alleinunfälle mit dem Pedelec häufiger schlimm

Als auffällig bezeichnen es die Experten vom UDV, dass es in allen Altersgruppen bei Alleinunfällen mit Pedelecs häufiger zu schweren Verletzungen kommt als mit nicht-motorisierten Rädern. Pedelecs seien laut Zeidler zwar per se nicht gefährlicher als klassische Räder. Sie seien aber schwerer, würden stärker beschleunigen und seien daher nicht ganz leicht zu handhaben.

### Sichere Radinfrastruktur, angepasste Fahrweise

Für weniger Unfälle braucht es gut befahrbare Radwege. Kommunen seien laut UDV in der Pflicht, diese instand zu halten, von Laub und Schnee zu befreien. „Städte müssen Borde an Übergängen beseitigen und zu Straßenbahnschienen ausreichend Abstand schaffen – wenn nötig unter Aufgabe von Parkflächen oder eigenen Fahrradstraßen im Nebennetz“, betont Zeidler. Radfahrer sollten in der kalten Jahreszeit besonders vorsichtig und aufmerksam fahren, auf Licht am Rad achten und Helm tragen. Beim Neukauf sei Fahrrad-ABS zu empfehlen, insbesondere für Pedelecs. Zudem seien Fahrtrainings sinnvoll. Alkohol erhöht das Unfallrisiko erheblich und ist auch auf dem Rad ein Tabu.

Quelle: AssCompact

## 6. Krankentagegeldversicherung für gesetzlich Krankenversicherte

DFV-KrankenGeld ist eine Verdienstauffallversicherung, die ab dem 43. Kalendertag der Arbeitsunfähigkeit die Leistungen der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) nicht ersetzt, sondern sinnvoll ergänzt. Versicherungsfähig sind Arbeitnehmer ab Vollendung des 16. Lebensjahres, die bei einer deutschen GKV versichert sind. Ist die versicherte Person nicht mehr in der deutschen GKV versichert oder verlegt die versicherte Person Ihren Hauptwohnsitz ins Ausland, entfällt die Versicherungsfähigkeit.

Die Highlights der Versicherung sind:

- **finanzielle Sicherheit ab dem 43. Krankheitstag**
- **individuelle Absicherung von 5 Euro bis max. 100 Euro**
- **alle Berufe versicherbar** mit Ausnahme von Berufssportlern
- **10 Tage Krankengeld bei Erkrankung eines Kindes**
- Verzicht auf ordentliches Kündigungsrecht des Versicherers
- Auszahlung auch während Krankenhausaufenthalt und Reha
- Anspruch bei beruflicher Wiedereingliederung
- Anpassung des Krankentagegeldes ohne Gesundheitsprüfung, wenn das Einkommen steigt (max. 150 Euro Krankentagegeld)
- Beitrag steigt nicht mit zunehmendem Alter
- **Allgemeine Wartezeit von 3 Monaten**; bei Psychotherapie beträgt die Wartezeit 8 Monate
- **24 Monate Mindestvertragslaufzeit**

## 7. Immobilienfinanzierung

Die Zinssätze haben wieder angezogen. Finanzieren ist momentan wieder etwas teurer. Unsere aktuellen Finanzierungskonditionen vom 28.01.2025, die Konditionen sind freibleibend.

### **Volltilgerdarlehn**

**Beleihungshöhe: bis 100% (entspricht ca. 90% des Verkehrswertes)**

Unsere Konditionen unterstellen einen Nettodarlehensbetrag von 200.000,00 Euro, der innerhalb der angegebenen Sollzinsbindung durch regelmäßige Tilgung komplett zurückgeführt wird. Die Konditionen gelten für eigengenutzte, bereits bestehende Immobilien ohne erhöhten Modernisierungsaufwand bei erstrangiger Absicherung des Darlehens über eine Grundschuld und Auszahlung des Darlehensbetrages in einer Summe. Sondertilgungsmöglichkeiten sind nur im gesetzlichen Rahmen enthalten (Kündigungsrecht nach BGB bei einer Sollzinsbindung länger als 10 Jahre). Wie bei der Vergabe von Immobilienkrediten üblich, werden außerdem eine einwandfreie Einkommens- und Vermögenssituation des Antragstellers, ein gesichertes Angestelltenverhältnis sowie ein nachhaltiger Objektwert von mindestens 222.222,22 Euro vorausgesetzt.

Sollzinsbindung	Sollzinssatz	Eff. Jahreszins	Monatsrate für 200.000 Euro
<b>10 J.</b>	3,55 %	3,66 %	1.983,33 Euro
<b>12 J.</b>	3,70%	3,80 %	1.723,33 Euro
<b>15 J.</b>	3,70 %	3,80 %	1.450,00 Euro
<b>20 J.</b>	4,04 %	4,14 %	1.219,49 Euro
<b>25 J</b>	4,10 %	4,18 %	1.068,33 Euro

### **Beispiel:**

Darlehensbetrag	200.000,00 €
Auszahlungsdatum	03.02.2025
Gebundener Sollzinssatz	4,04 % pro Jahr
Summe der geleisteten Zinszahlung	92.055,92 €
Anfängliche Tilgung	3,28 %
Laufzeit des Darlehens	20 Jahre 0 Monate
Restschuld zum Ende der Sollzinsbindung 31.01.2045	0,00 €
<b>Monatliche Darlehensrate</b>	<b>1.219,49 €</b>

Quelle Prohyp